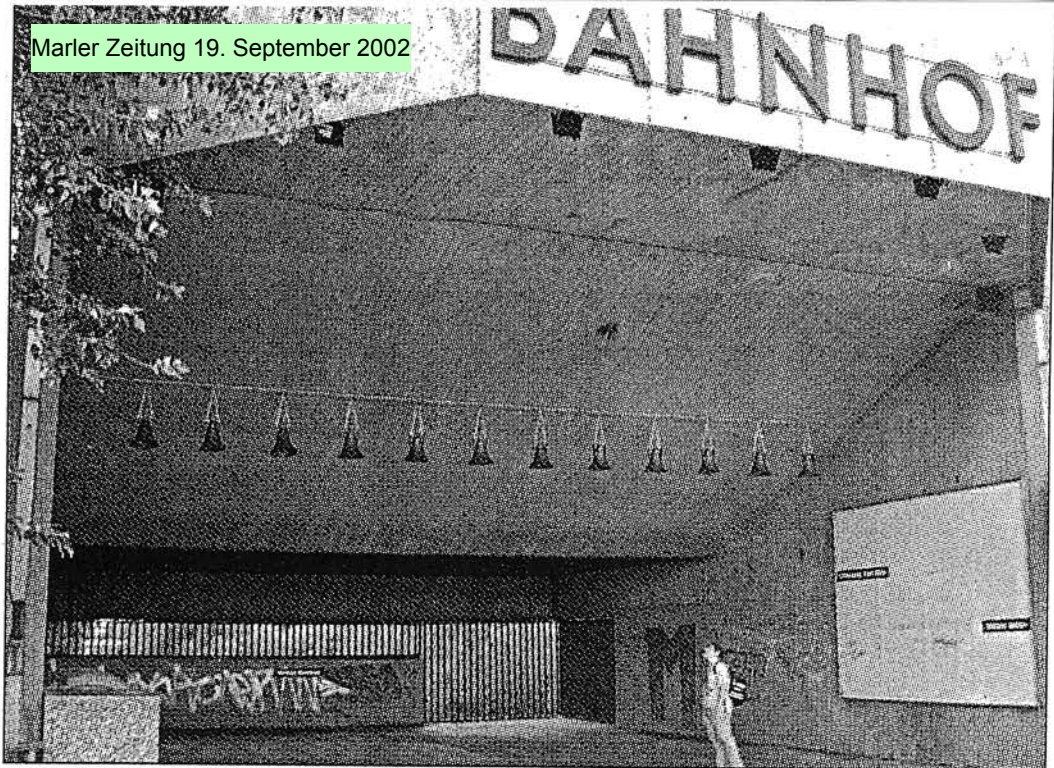


BAHNHOF



Stimmengewirr ertönt aus zwölf Lautsprechern in der Bahnhofshalle. Künstler Georg Klein machte aus dem trostlosen Wartestand eine Klangskulptur. —FOTO: H.-P. MOHR

Klangkunst am Bahnhof irritiert Passanten

STADTKERN: Aus Lautsprechern ertönt Stimmengewirr

Was Medienexperten als Klangkunstwerk ausgezeichneten, ist aus Sicht mancher Passanten die pure Belästigung: Seit gut einer Woche beschallen zwölf Lautsprecher die schäbige, trostlose Warthalle am Bahnsteig Marl-Mitte.

Wer das vorwiegend als Pissoir benutzte Beton-Ungetüm mit der Aufschrift „Bahnhof“ betritt, schnappt gongähnliche Töne, Stimmengewirr und Satzketzen auf („Ich hasse euch rechte Schweine!“, „Ruhrpottkanaken!“, „Ich liebe dich, Mufti!“). Passanten gehen kopfschüttelnd vorbei. Wie so oft wird Kunst im öffentlichen Raum als Provokation empfunden: „Dafür ist immer Geld da, für das Hallenbad nicht“, ärgert sich MZ-Leser Dieter Hofacker.

Das kritisierte Kunstwerk heißt „Ortsklang Marl Mitte“ und stammt von dem Berliner

Georg Klein. Seine Idee wurde im Mai mit dem Deutschen Klangkunst-Preis prämiert (wir berichteten). Die Verwirklichung dieser Idee ist der Preis. Klein empfindet den „Bahnhof“ als funktions- und trostlos: Die offene Betonhalle, in der es zieht, bietet nicht einmal Schutz vor Wind und Regen. Ihr einziger Sinn sei es, die Aufschrift „Bahnhof“ in riesigen Lettern zu tragen.

Liebesschwüre und Schimpftiraden

Klein sammelte Graffiti – Liebeserklärungen, Schimpftiraden und coole Sprüche – in dem Wartestand, ließ sie von Marler Jugendlichen und Erwachsenen vorlesen und formte daraus eine Ton-Collage, die die Atmosphäre des Ortes und die Konflikte in der Stadtmitte spiegeln soll.

Unterlegt wird das Stim-

mengewirr aus den Lautsprechern mit Tönen, die Klein mit Schlegeln auf den Gitterstäben der Halle erzeugte: Der Bahnhof wird zur Klangskulptur. Geplant ist auch eine Lichtinstallation: Das Dach der Warthalle soll abends in Blau leuchten.

Zwei weitere Klangkunst-Preisträger realisieren ihre Ideen ebenfalls in Marl: Tilmann Küntzel will durch Bergsenkungen verursachte Bewegungen am Rathausdach mit Hilfe von Ölpumpen hörbar machen. Die „Seismophonie“ wird mit Kontaktmikrofonen aufgenommen und soll auf der Freitreppe zu hören sein.

Alexander Rüdiger Titz verwandelt das Kneippbecken am City-See mit Lautsprechern und meterbreiten Aluminiumscheiben in einen Klangort. Titel: „Umlauf“

Finanziert wird die Realisierung der drei Arbeiten (Gesamtkosten: 20 000 €) vom WDR, der Stiftung Kunst und Kultur, der Kunsthochschule für Medien und dem Freundeskreis Habakuk. Die Stadt steuert knapp 2 000 € bei, so Museumsleiter Dr. Uwe Rüth.

Die Ausstellung zum Deutschen Klangkunst-Preis wird am Sonntag, 22. September, um 11 Uhr im Skulpturenmuseum eröffnet. Zu sehen und zu hören sind außerdem Arbeiten von neun weiteren Künstlern. —HPM



Auch am Kneippbecken in Nähe des City-Sees entsteht ein Klangkunstwerk.